



LVR-KULTURZENTRUM
ABTEI BRAUWEILER

Rundgang

Abtei





auf dem Gelände der ehemaligen Benediktiner-
abtei Brauweiler lassen sich Spuren von knapp
1000 Jahren Geschichte entdecken. Diese haben
wir für Sie in 17 Stationen zusammengefasst.
Mithilfe dieser Broschüre können Sie die Stationen
in einem Rundgang ablaufen. Dabei verpassen Sie
kein Highlight und werden zusätzlich mit grund-
legenden Informationen versorgt. Benutzen Sie
die ausklappbare Karte im Umschlag, um sich
zwischen den Stationen zu orientieren. Außerdem
können Sie mit unseren anschließenden Tipps
(S.28) Orte in und um Brauweiler entdecken, die
früher einmal zur Abtei gehörten.

Wir wünschen Ihnen einen erlebnisreichen Besuch!



Die Stationen im Abtei Rundgang

Phase Eins: Das Kloster (1024–1802)	4
❶ Prälatorhof 1	7
❷ Äbtesaal	7
❸ Kaisersaal	7
❹ Prälatorhof 2	10
❺ Wirtschaftshof	10
❻ Marienhof – Kreuzgang	10
❼ Marienhof – Kapitelsaal	12
❽ Chor der Abteikirche	12
❾ Historischer Maulbeerbaum	12
Phase Zwei: Die Arbeitsanstalt (1802–1969)	16
❿ Gutshof	18
⓫ Feldtor (Immunitätsmauer)	18
⓬ Werkstätten	19
Phase Drei: Die Abtei im Nationalsozialismus (1933–1945)	20
⓭ Zellenbau	22
⓮ Frauenhaus	22
⓯ Gedenkstätte	23
Phase Vier: DP-Camp (1945–1949) und Landes- krankenhaus für Psychiatrie (1969–1978)	24
⓰ Wäscherei	26
⓱ Prälatorhof 3	26



Phase Eins: Das Kloster (1024–1802)

Die Benediktinerabtei Brauweiler wurde im Jahr 1024 durch das lothringische Pfalzgrafenpaar Ezzo und Mathilde gegründet. Sie erhielten dafür Reliquien aus Rom und ließen einfache Bauten für Kloster und Kirche errichten. Die Tochter des Paares, Richeza, später Königin von Polen, erweiterte und modernisierte das Kloster. Einige der von ihr errichteten Klostergebäude sowie Teile der Kirche stehen bis heute.

1547 verlieh Kaiser Karl V. der Abtei das Recht, ein Wappen zu tragen, was wirtschaftliche Vorteile mit sich brachte. Im 18. Jahrhundert fasste Abt Anselm Aldenhoven den Entschluss, eine prunkvolle barocke Prälatur errichten zu lassen. Aufgrund der Auflösung des Klosters durch Napoleon 1802 konnten die Mönche die Prälatur nur etwa 18 Jahre nutzen.



1

Die Pfalzgrafentochter Richeza heiratete Mieszko II. und war somit für einige Jahre polnische Königin.





Neben der prunkvollen Ausstattung der Außenfassade scheint die Gestaltung des Äbtesaals mehr den zurückhaltenden Phasen des Rokkoko oder Klassizismus zu ähneln, die dem Barock bald nachfolgten.

1 Prälaturhof 1

Zwischen 1780 und 1785 entstand der barocke Prälaturhof als Ergebnis der Baumaßnahmen, die der letzte Abt beim Architekten Nikolaus Lauxen in Auftrag gegeben hatte. Die vierflügelige Anlage beinhaltet auf der Nordseite die Privatwohnung des Abtes, eine Bierbrauerei und Schnapsbrennerei, auf der Westseite repräsentative Räumlichkeiten, wie den Äbte- und Kaisersaal, und auf der Südseite ein Gästehaus. Nur auf den Plänen ist zu erkennen, dass der westlich gelegene Haupttrakt der Prälatur kleiner gestaltet wurde, als der Nordtrakt mit der Wohnung des Abtes und der Remise, welche verschiedenen Fuhrwerken einen Unterstand bot.

2 Äbtesaal

Abb. 2

Im Äbtesaal empfing der Abt seine Gäste. Das Zimmer hat deswegen eine weniger verspielte Atmosphäre als der prunkvolle Kaisersaal. An den Wänden befinden sich Büsten der vier Kirchenväter sowie verschiedener Ordensheiliger. Die Reliefs über den Türen stellen die Tugenden Glaube und Hoffnung dar. Sie werden durch das Bild Anselm Aldenhovens ergänzt, welcher selbst die dritte Tugend, die Liebe, darstellen soll.

3 Kaisersaal

S. 8, Abb. 3

Der Kaisersaal war der repräsentative Prunksaal der Abtei. In den Stuckelementen sind einige Symbole abgebildet: Die Reliefs neben den Fenstern zeigen die vier Jahreszeiten. In den Ecken sind die vier Elemente abgebildet – sie symbolisieren die Weltordnung. Über den mittleren Fenstern ist das Stifterehepaar, Pfalzgraf Ezzo und Mathilde zu erkennen. Über ihnen steht nur das Auge Gottes in einem goldenen Dreieck im Zentrum der Decke.



*Zur Zeit der Arbeits-
anstalt wurde der
Kaisersaal als
Schlafsaal genutzt.*

4 Prälatenhof 2

Abb. 4

Der östlich am Prälatenhof gelegene Mittelbau stammt eigentlich bereits aus der mittelalterlichen Zeit des Klosters und wurde im Rahmen der barocken Baumaßnahmen durch eine davorgesetzte Fassade verblendet. Zu sehen ist dies an besonderen Tagen, wenn die Klappladen geöffnet werden und die romanische Architektur zum Vorschein kommt. In diesem Gebäude befand sich unter anderem die Klosterküche und das Winterrefektorium, der Speisesaal der Mönche.

5 Wirtschaftshof

Im Wirtschaftshof wurden Waren wie Nahrungsmittel und andere Versorgungsgüter angeliefert. In den dortigen Gebäudeflügeln waren dementsprechend u. a. Lager- und Wirtschaftsräume untergebracht. Die ursprünglich 36 in der Abtei lebenden Mönche versorgten sich mithilfe von Ländereien und Höfen selbst. Der Wirtschaftshof wurde etwas später als die Prälatur fertig gestellt.

6 Marienhof – Kreuzgang

Die Gebäude um den Kreuzgang gehören zu den ältesten des Klosters. Im Quadrum, also in der Mitte des Kreuzgangs, stand ursprünglich eine Kapelle, die als Grablege für das Pfalzgrafenhepaar Ezzo und Mathilde, dem Gründungspaar der Abtei, dienen sollte. Über dem Kapitelsaal im Osten des Kreuzgangs befand sich das Dormitorium, der Schlafsaal, der Mönche, die von dort direkt in den Chor der Abteikirche gelangen konnten. Bei dem Umbau der Abtei nach Übernahme durch die Franzosen 1802 wurden zwei der Kreuzgangflügel abgerissen, da man die Instandhaltung für zu aufwändig hielt.



Der Ostflügel der Prälatur ist ursprünglich die Vorderseite des mittelalterlichen Klosterbaus. Die romanische Bauweise kann man unter der barocken Fassade noch durch ein Fenster erkennen.

7 Marienhof – Kapitelsaal

Abb. 5

Der Kapitelsaal, der Versammlungsraum der Mönche, gehört zu den einzigen noch erhaltenen Klosterräumen des 12. Jahrhunderts der Abtei. Die Darstellungen in den Gewölben zählen zu den bedeutendsten Zeugnissen romanischer Malerei im Rheinland. Die zahlreichen Szenen gehen auf Märtyrer und Heilige des Alten und des Neuen Testaments ein. Der Durchbruch zur angrenzenden Benediktuskapelle erfolgte erst im 19. Jahrhundert, um einen Ort für evangelische Gottesdienste zu schaffen.

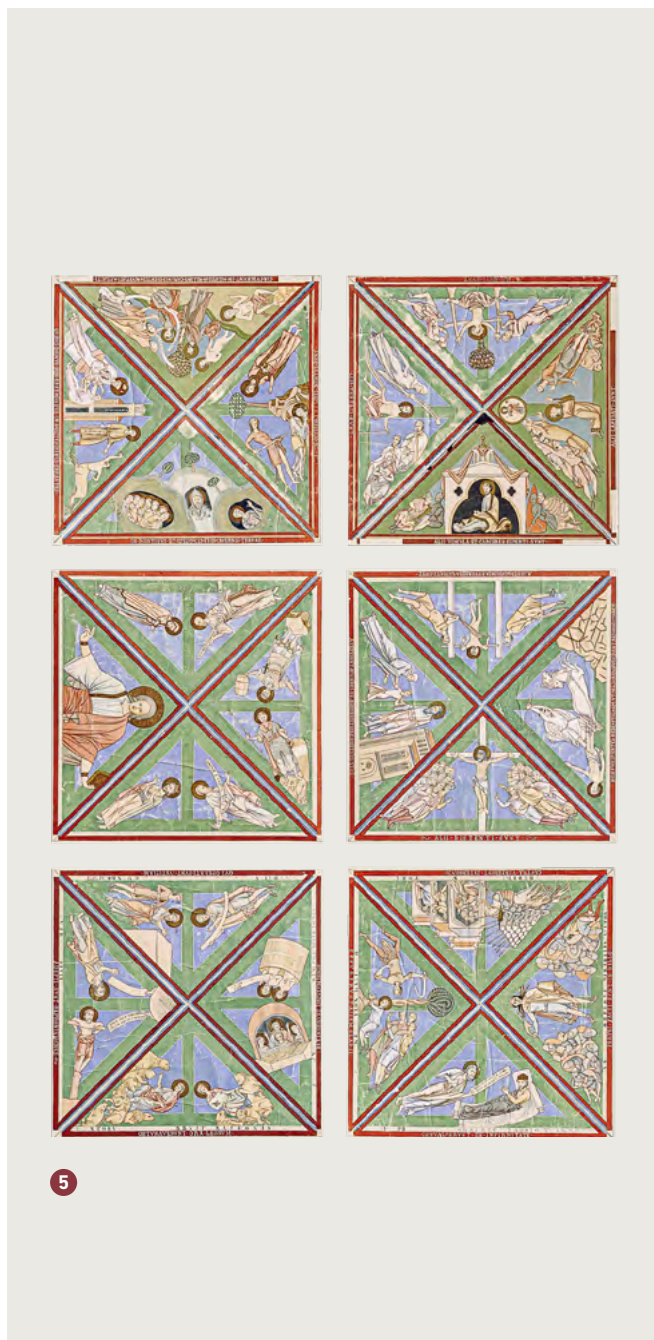
8 Chor der Abteikirche

Nach der Gründung der Abtei 1024 wurde ein eher unbedeutender Kirchenbau begonnen, der jedoch unter Leitung von Königin Richeza 1048 von Grund auf erneuert wurde. Im 12. Jahrhundert wurde die Kirche noch einmal erneuert und zum großen Teil in den Zustand gebracht, den wir heute sehen. Im südlichen Chorbereich befindet sich die Grablege des Pfalzgrafenhepaaars. In der Krypta wird neben Grabplatten verstorbener Äbte eine Reliquie der Tochter der Klostergründer und späteren polnischen Königin Richeza aufbewahrt. Die Grablege befindet sich heute im Kölner Dom.

9 Historischer Maulbeerbaum

S. 14, Abb. 6

Über die Gründungsgeschichte der Abtei Brauweiler gibt es eine Legende, die besagt, Mathilde und Ezzo haben auf dem Weg nach Köln auf ihrem Landgut in Brauweiler Rast gemacht. Mathilde sei dann unter einem Maulbeerbaum eingeschlafen und habe die göttliche Eingebung gehabt, an Ort und Stelle ein Kloster zu errichten. Der Maulbeerbaum, der hier zu sehen ist, ist immerhin erwiesenermaßen mindestens 700 Jahre alt.



Anfang und Ende der im Uhrzeigersinn zu lesenden Motive ist die Darstellung von Christus als Weltenrichter (Bild Mitte links). Sie befindet sich direkt dem Eingang gegenüber an zentraler Position. Darunter hatte der Abt seinen Platz.

6

Ein Sturm hat den Baum 1896 schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das lenkte neue Aufmerksamkeit auf ihn und eine gut gefüllte Akte aus dem Jahr befindet sich heute im Archiv.



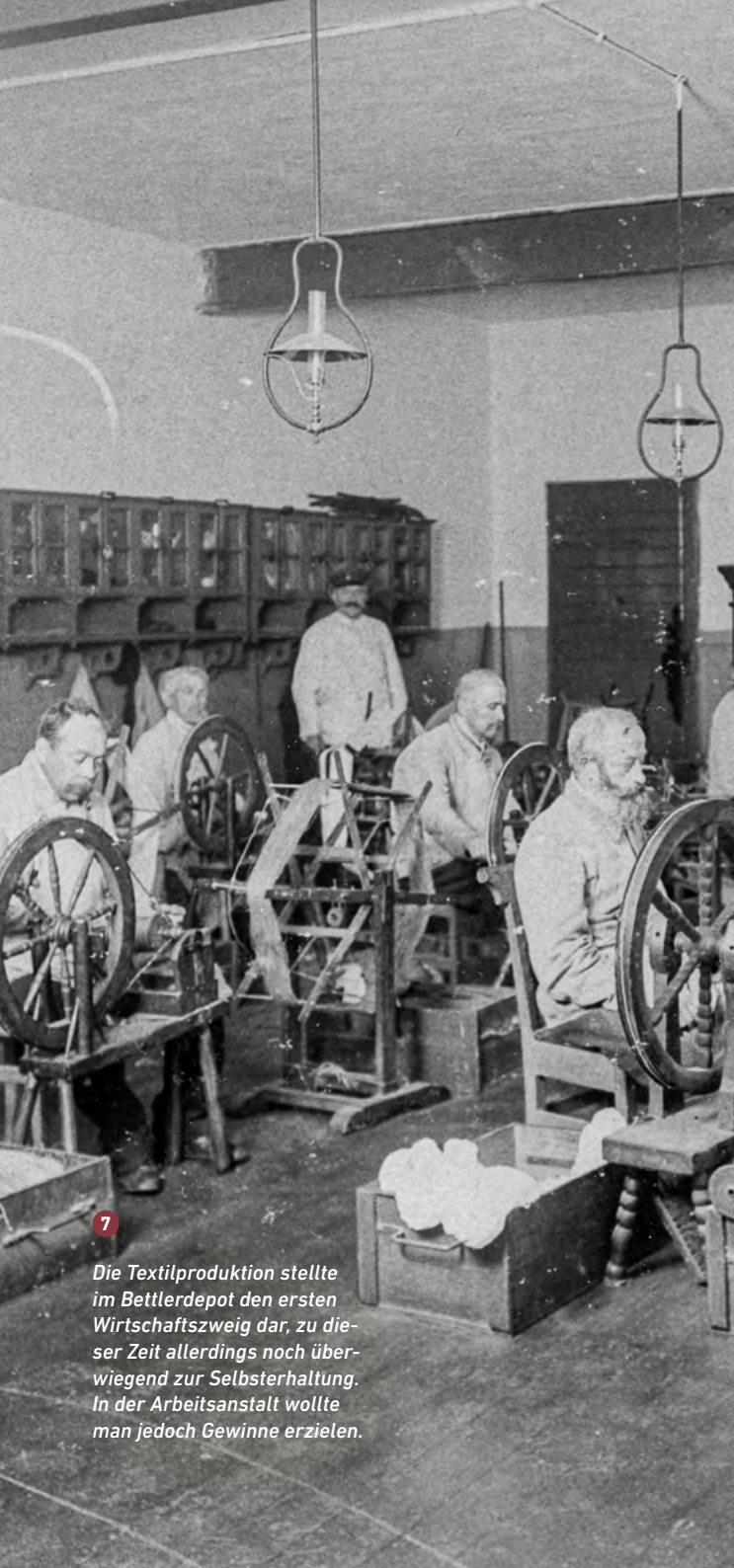


Phase Zwei: Die Arbeitsanstalt (1802–1969)

Nach der Eroberung des Rheinlands durch die Franzosen strukturierte ab 1815 die preußische Verwaltung die Bettleranstalt zur „Rheinischen Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler“ um. In der Arbeitsanstalt wurden Obdachlose, „Landstreicher“, Prostituierte und Spielsüchtige inhaftiert und sollten durch Arbeit diszipliniert sowie zu produktiven Mitgliedern der Gesellschaft umerzogen werden. Außerdem gab es zeitweise Sonderabteilungen für Alkoholkranke, psychisch Kranke, Landarme und schwer erziehbare Jugendliche.

1873 ging die Anstalt nach der deutschen Reichsgründung vom preußischen Staat in den Besitz des rheinischen Provinzialverbandes über. Um 1910 war die Anstalt mit 1100 männlichen und ca. 200 weiblichen Insass*innen fast vollständig belegt. Die Belegungszahl wuchs während wirtschaftlicher Krisenzeiten und sank während der Weltkriege, in denen viele männliche Insassen Militärdienst leisten mussten.

Die Arbeitsanstalt war bekannt für eine strenge Hausordnung, sehr harte Bedingungen und Strafen. Abschreckung und wirtschaftliche Ausbeutung dominierten über das eigentliche Projekt der gesellschaftlichen Wiedereingliederung sozialer Randgruppen.



7

Die Textilproduktion stellte im Bettlerdepot den ersten Wirtschaftszweig dar, zu dieser Zeit allerdings noch überwiegend zur Selbsterhaltung. In der Arbeitsanstalt wollte man jedoch Gewinne erzielen.



10 Gutshof

Abb. 8

Seit dem 19. Jahrhundert diente dieses Gebäude der Unterbringung von Tieren, landwirtschaftlichem Gerät und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. 1821 wurde es als Ökonomiegebäude mit Ställen gebaut und über die Jahre immer wieder erweitert oder nach Bombenangriffen während des Zweiten Weltkrieges erneuert. Der landwirtschaftliche Betrieb existierte bis zum Ende des psychiatrischen Landeskrankenhauses 1978. Heute ist in dem Gebäude das Archiv für Künstlernachlässe der bundeseigenen Stiftung Kunstfonds untergebracht.

11 Feldtor (Immunitätsmauer)

Abb. 9

Das Feldtor bildet die einzige Durchgangsmöglichkeit durch die Immunitätsmauer in der südöstlichen Ecke des Geländes. Eine Immunitätsmauer grenzt einen in sich geschlossenen Bereich ab, der über eigene Gerichtsbarkeit verfügt. Insbesondere bei Klöstern wurde

so gekennzeichnet, dass der Orden autonom war. Durch das Tor gelangten alle Waren zum Kloster und später verließen hierdurch die Insassen die Arbeitsanstalt zur täglichen Zwangsarbeit. Erbaut wurde das Feldtor zwischen 1756 und 1778, wohingegen die ursprünglich deutlich höhere Immunitätsmauer bereits im 16. Jahrhundert errichtet wurde.

12 Werkstätten

Die zur Arbeit angehaltenen Insass*innen der Arbeitsanstalt, die sogenannten Korrigenden, mussten während ihres Aufenthaltes in den verschiedenen Werkstätten arbeiten. Die verschiedenen Werkstätten waren u. a. eine Schreinerei, Schlosserei, Bäckerei, Schneiderei, Büchsenfabrik und die Ziegelei mit Lehm- und Kiesgrube. Außerdem wurden die „Korrigenden“ an die Brauweiler Bevölkerung als Arbeitskräfte „vermietet“ oder mussten im Straßenbau des Provinzialverbandes Rheinland arbeiten.





Phase Drei: Die Abtei im Nationalsozialismus (1933–1945)

Ab 1933 wurden einzelne Gebäude der Arbeitsanstalt Brauweiler auch zur Unterbringung von Häftlingen des NS-Regimes genutzt. Es wurde zunächst ein sogenanntes Schutzhaftlager errichtet, in dem vor allem Gegner des Regimes inhaftiert waren. Dieses frühe „Konzentrationslager Brauweiler“ wurde bereits im März 1934 wieder aufgelöst. Die Häftlinge wurden in andere Konzentrationslager verlegt. Im November 1938 dienten die Gebäude als Durchgangslager für Juden aus dem Rheinland, die von hier aus nach Dachau deportiert wurden.

In den Kriegsjahren war Brauweiler Inhaftierungsort für verschiedene Widerstandsgruppen, wie z. B. die Kölner Edelweißpiraten. Zwei Sonderkommandos der Kölner Gestapozentrale waren in Brauweiler stationiert. Viele Häftlinge wurden in Brauweiler misshandelt, einige starben an den damit verbundenen Folgen. Andere wurden zur Exekution nach Köln oder in andere Lager überführt.

Der bekannteste Insasse des Gestapo-Gefängnisses war Konrad Adenauer, der hier 1944 für zwei Monate inhaftiert war. Auch Auguste Adenauer, seine Ehefrau, war 10 Tage lang in Brauweiler im Frauenhaus inhaftiert.

10

Auf der Luftaufnahme von 1930 sieht man unten das Bewahrungshaus und rechts darüber den Zellenbau. Beide Gebäude stehen heute nicht mehr.

13 Zellenbau

Abb. 11

1913 wurde der sogenannte Zellenbau der Arbeitsanstalt fertiggestellt. Es handelte sich um ein Gefängnis mit ca. 150 Einzelzellen. Ursprünglich zur Unterbringung von Korrigenden der Arbeitsanstalt erbaut, diente es während der NS-Zeit als Gestapo-Gefängnis. Auch Konrad Adenauer war hier für einige Wochen inhaftiert. Nach der Schließung der Arbeitsanstalt 1969 stand das Gebäude leer, es war für die Nutzung als Landeskrankenhaus nicht geeignet und wurde 1972 gesprengt.

14 Frauenhaus

Das ehemalige Frauenhaus (heute Bürohaus) ist das letzte noch erhaltene Unterbringungshaus aus Zeiten der preußischen Arbeitsanstalt. Es wurde 1864 fertiggestellt und sollte sogenannte Landarme aufnehmen, doch nach der Fertigstellung wurden hier – anders als ursprünglich geplant – die Insassinnen der Arbeitsanstalt untergebracht, während der NS-Zeit dann parallel



auch Frauen, die von der Gestapo inhaftiert wurden. Zu ihnen zählte auch Auguste Adenauer, die dazu gezwungen wurde, den Aufenthaltsort ihres Mannes Konrad zu verraten, und 10 Tage hier in Gefangenschaft war. Später wurde das Gebäude als Frauenabteilung des psychiatrischen Krankenhauses genutzt und beherbergt heute Büros und die Gedenkstätte Brauweiler.

15 Gedenkstätte

Abb. 12

Seit 2008 besteht im Kellergeschoss des ehemaligen Frauenhauses (heute Bürohaus) die Gedenkstätte Brauweiler des LVR. Diese informiert über die Jahre des Nationalsozialismus in Brauweiler. Hier können Sie sich nicht nur über das frühe Schutzhaftlager für politische Gefangene, sondern auch über die Nutzung der Arbeitsanstalt durch die Gestapo und die dort inhaftierten Personen informieren. Nähere Informationen finden Sie unter www.gedenkstaette-brauweiler.lvr.de.





Phase Vier: DP-Camp und Psychiatrie (1945–1949, 1969–1978)

Displaced Persons (DPs) waren Menschen, die während des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat nach Deutschland, bspw. als Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter*innen, verschleppt worden waren. Die Verhältnisse im DP-Camp waren schlecht und es gab Uneinigheiten, Diebstähle und Auseinandersetzungen zwischen der Brauweiler Bevölkerung und den DPs. Direkt nach Gründung der Bundesrepublik 1949 wurde das Camp wieder aufgelöst.

Nachdem wieder für einige Jahre der Anstaltsbetrieb aufgenommen wurde, musste die Arbeitsanstalt nach einer Strafrechtsreform 1969 aufgelöst werden. Einzug erhielt ein Landeskrankenhaus für Psychiatrie, wo man versuchte, das ehemalige Wärter*innenpersonal durch Umschulungen einzugliedern. Brauweiler behielt weiterhin einen schlechten Ruf. Eine Reihe Todesfälle löste einen Skandal aus, der mithilfe der Sozialistischen Selbsthilfe Köln (SSK) aufgeklärt wurde. Unter diesen Bedingungen war das Landeskrankenhaus 1978 zur Schließung gezwungen.



16 Wäscherei

1885 entstand das Kessel- und Maschinenhaus in dessen Mitte ein vierstöckiger Wasserturm emporragte. In vier Flügeln um den Wasserturm herum waren unter anderem eine Dampfwascherei, das Frauen- und Männerbad und die Großküche untergebracht. Nach mehreren Umbauten und dem 1956 erfolgten Abriss des nicht mehr genutzten Wasserturms wurde aus dem Kessel- und Maschinenhaus eine moderne Großwascherei. Doch bereits in den 1980er Jahren wurde diese stillgelegt und ein Großteil des Gebäudes abgerissen. Übrig geblieben ist der heute noch sichtbare L-förmige Teil.

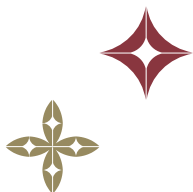
17 Prälatorhof 3

Abb. 14

Das gesamte Ensemble beherbergte zwischen 1969 und 1978 das Landeskrankenhaus Brauweiler für Alkohol- und Drogenabhängige sowie psychisch Erkrankte. Das war dem Wertewandel und der darauffolgenden Strafrechtsreform Ende der 1960er zu verdanken. Doch der desolaten Personalsituation konnten die verschiedenen Leiter der Klinik nicht ausreichend entgegenwirken, wodurch es schließlich für die Patient*innen zu tödlichen Situationen kam. Anschließend wurden die Gebäude aufwendig umgebaut, restauriert und einer kulturellen Nutzung zugeführt.



Nach der Schließung des Krankenhauses wurde die Abtei restauriert. Damals bedeutete das, den Zustand, den die Abtei zu Klosterzeiten hatte, wiederherzustellen.



14

Tipps in und um Brauweiler

Zahlreiche Hofgüter, Pfarrkirchen und Ländereien westlich von Köln zählten zu den Besitztümern der Abtei Brauweiler. Viele wurden dem Kloster schon kurz nach der Gründung von den lothringischen Pfalzgrafen übertragen. Wir stellen Ihnen eine Auswahl der Besitztümer vor, die einen Besuch Wert sind.

Die Ziele können Sie in einer gemütlichen Fahrradtour oder einer ausgedehnten Wanderung mit einer Länge von 15 km miteinander verbinden. Dazu einfach den QR-Code scannen oder den Link eingeben. Zusätzlich finden Sie dort Informationen und Bildmaterial zu den einzelnen Stationen. Der Rundweg startet und endet in der Abtei Brauweiler, wo Sie anschließend im Ort einen Kaffee genießen können. Viel Spaß!



Die genaue Position aller **Tipps** finden Sie ganz bequem online auf Google Maps.
<https://bit.ly/3eBMHDA>

Bitte beachten Sie, dass sich die Stationen teilweise auf Privatgelände befinden.

Rechtenachweise hist. Bilder

S. 8: Archiv des LVR, Bild-4-48-44; **S. 14:** Archiv des LVR, Bild-4-48-4; **S. 16:** Archiv des LVR, Bild-4-48-33; **S. 18:** Archiv des LVR, 8162, Foto 7; **S.19:** Archiv des LVR, Bild-4-48-21; **S. 20:** Archiv des LVR, Bild-13-131; **S.23:** Archiv des LVR, Bild-4-48-21; **S. 25:** Archiv des LVR, 856 Neg.-Nr. 69/94/5

Rechtenachweise andere Bilder

Titel: LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler, Gabriel Gach;
Einklapper, S. 33: LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Ricarda Altvater; **S. 2, S. 31:** Sebastian Zimmer **S. 5:** Verein für Geschichte Pulheim; **S. 6:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Vanessa Lange; **S. 11:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Andreas Liebl; **S. 13:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Grafiksammlung Bestand Alexander Lambris, Montage Martha Berens; **S. 22:** LVR, Ludger Ströter; **S. 27:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Bildarchiv; **S. 28:** Elke Wetzig, Lizenz: CC BY-SA 3.0

Rechtenachweise Karte und Hinweisbilder

Karte: Planstatt Senner GmbH; **Kaisersaal:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Jessica Blank; **Äbtesaal, Wirtschaftshof:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Vanessa Lange; **Kapitelsaal:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Viola Blumrich; **Gedenkstätte:** LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, Patrick Führer; **Zellenbau:** Archiv des LVR Bild-4-48-21; **Gutshof, Schreinerei:** LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler, Bettina Lambert; **Feldtor:** LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Silvia Margrit Wolf

Impressum

Herausgeber: LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler; **Redaktion:** Bettina Lambert, Richard Irmeler; **Gestaltung:** Sebastian Zimmer; **Druck und Verarbeitung:** Joh. Heider Verlag GmbH

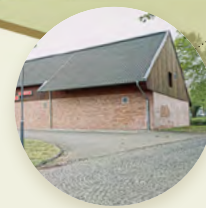
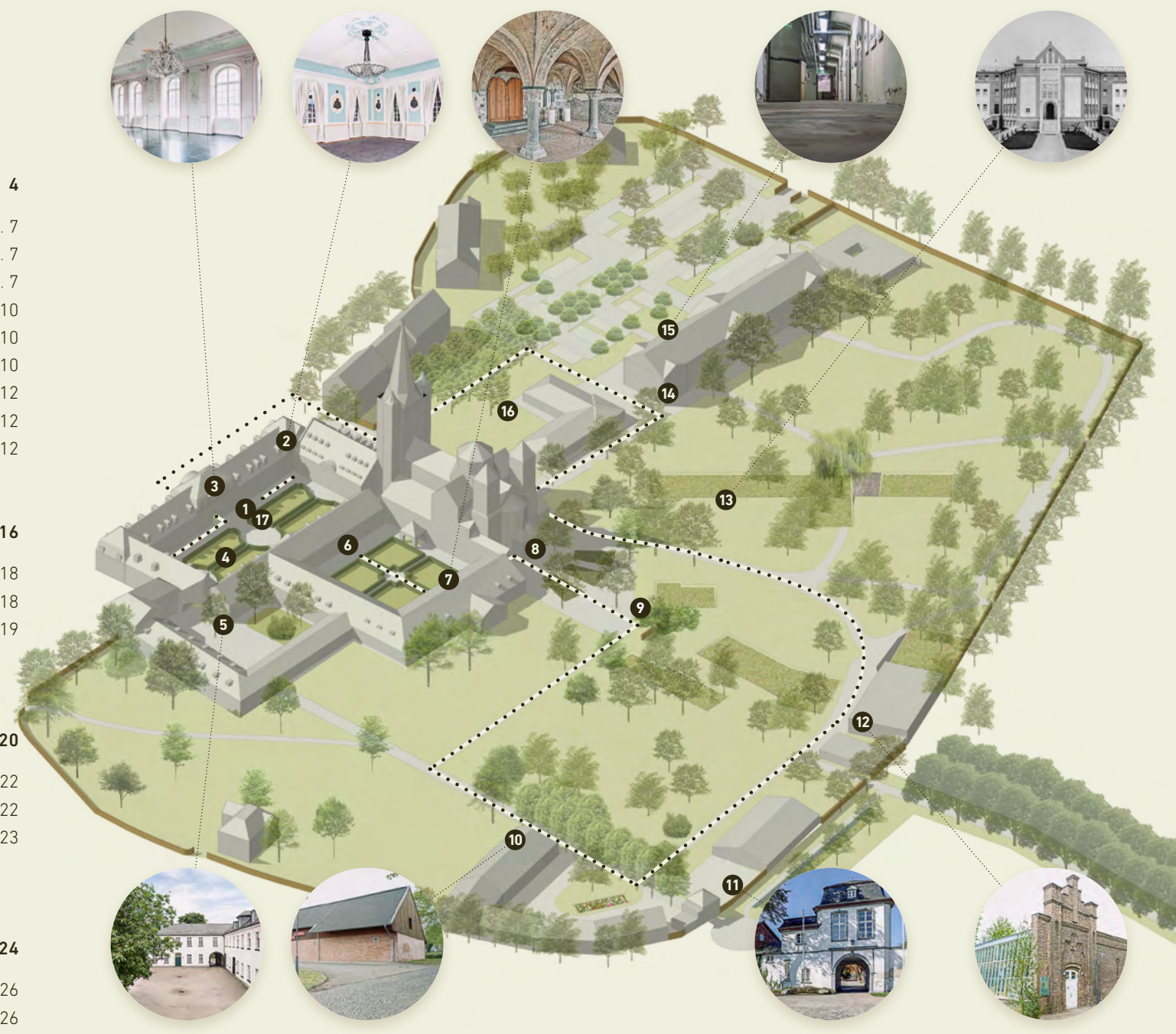




Sie können den **Rundgang** auch online mit Google Maps aufrufen und sich per Handy orientieren.
<https://bit.ly/3yxPt4y>

Die Stationen im Abtei Rundgang

Phase Eins: Das Kloster (1024–1802)		4
1	Prälaturhof 1	7
2	Äbtesaal	7
3	Kaisersaal	7
4	Prälaturhof 2	10
5	Wirtschaftshof	10
6	Marienhof – Kreuzgang	10
7	Marienhof – Kapitelsaal	12
8	Chor der Abteikirche	12
9	Historischer Maulbeerbaum	12
Phase Zwei: Die Arbeitsanstalt (1802–1869)		16
10	Gutshof	18
11	Feldtor (Immunitätsmauer)	18
12	Werkstätten	19
Phase Drei: Die Abtei im Nationalsozialismus (1933–1945)		20
13	Zellenbau (abgerissen)	22
14	Frauenhaus	22
15	Gedenkstätte	23
Phase Vier: DP-Camp (1945–1949) und Landeskrankenhaus für Psychiatrie (1969–1978)		24
16	Wäscherei	26
17	Prälaturhof 3	26



Führungen

Falls Sie noch mehr über die Abtei Brauweiler und ihre Geschichte erfahren möchten, bieten zahlreiche Führungen die Möglichkeit dazu. Ausführliche Informationen zu öffentlichen sowie individuellen Führungen finden Sie auf unserer Webseite unter www.abteibrauweiler.lvr.de und im aktuellen Flyer zum Thema Führungen.

Barrierefreiheit

Bedingt durch die historische Bausubstanz sind der Chorbereich und die Krypta der Abteikirche sowie der Kapitelsaal und das Winterrefektorium nicht barrierefrei zugänglich.

Anfahrt

ÖPNV: Buslinie 961, 962 & 980, Haltestelle „Abtei Brauweiler“

Adresse für Navi: Von-Werth-Straße 2, 50259 Pulheim

Hinweis bzgl. E-Bikes: Auf halbem Weg zwischen Parkplatz und Abteikirche befindet sich eine E-Bike-Ladestation.



Wege zum LVR:
Anfahrt inklusiv
Anreisebeschreibung
auch online.

Preise

Erwachsene	2,00 €
Kinder & Schüler*innen unter 12 J.	Frei
Kinder & Schüler*innen ab 12 J.	Frei
Studierende, Auszubildende	1,50 €
Menschen mit Behinderung (Begleitperson frei)	1,50 €

Di–Fr finden um 14.30 Uhr Kurzführungen statt (im Eintrittspreis inklusive). Ausgenommen sind Feiertage, Karneval sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Besitzer*innen der LVR-Museumscard erhalten freien Eintritt.

Öffnungszeiten

Abtei-Shop und Tourist-Info: Mo–Fr: 7.30–17 Uhr,

Sa, So u. feiertags: 10.30–17 Uhr

Abtei Innenräume & Gedenkstätte: Täglich 9–16 Uhr jeweils zur vollen Stunde (Eintritt kostenpflichtig, siehe oben)

Abtei Innenhöfe: Täglich 7.30–19 Uhr

Abteipark: Durchgehend geöffnet

Abteikirche: Bitte informieren Sie sich in der Tourist-Info der Abtei (Tel +49 (0) 2234 9854-0) oder auf unserer Homepage über aktuelle Öffnungszeiten